

# 05.

## Standort



#### IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber: Verein PRAEVENIRE – Gesellschaft zur Optimierung der solidarischen Gesundheitsversorgung; Präsident: Dr. Hans Jörg Schelling; E-Mail: [umsetzen@praevenire.at](mailto:umsetzen@praevenire.at); [www.praevenire.at](http://www.praevenire.at) | Projektdurchführung: PERI Change GmbH, Lazarettgasse 19/OG 4, 1090 Wien, Tel.: 01/402 13 41-0, Fax: 01/402 13 41-18 | Projektleiter: Bernhard Hattinger, BA, [b.hattinger@perichange.at](mailto:b.hattinger@perichange.at) | Projektteam: Damir Bilali, Kathrin Unterholzner  
Redaktion: Mag. Beate Krapfenbauer (Leitung), Prof. Dr. Reinhard Riedl, Katrin Martinkovich | Gestaltung und Produktion: Welldone Werbung und PR GmbH, Grafik: Andrea Zimmer, Illustration Umschlag: Josefine Fuchs | Lektorat: Lisa Türk, BA | Fotocredit: Peter Provaznik, Flo Hanatschek | Druck: Bösmüller Print Management GesmbH & Co. KG, Stockerau | 1. Auflage: 500 Stück | [www.praevenire.at](http://www.praevenire.at)

Die Publikation und alle darin enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gekennzeichnete Aussagen geben die Meinung der Kooperationspartner, Unterstützer und Experten wieder. Die in den Texten verwendeten Personen- und Berufsbezeichnungen treten der besseren Lesbarkeit halber oft nur in einer Form auf, sind aber natürlich gleichwertig auf beide Geschlechter bezogen. Trotz sorgfältiger Manuskriptbearbeitung und Lektorat können Fehler nicht ganz ausgeschlossen werden. Es kann daher infolgedessen keine Verantwortung und keine daraus folgende oder sonstige Haftung, die auf irgendeine Art aus der Benutzung der in dem Werk enthaltenen Informationen oder Teilen davon entsteht, übernommen werden.

Redaktionsschluss: 15.04.2022

© 2022 PRAEVENIRE Initiative Gesundheit 2030



## 05. Standort

» Attraktivität – Kontinuität – Mobilität «

### 05.1 PRAEVENIRE FORDERT:

- ✓ Die **Infrastruktur** für Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen stärken!
- ✓ Die **Spitzenforschung** und Produktion am Standort Österreich gezielt unterstützen!
- ✓ **Bürokratische Hürden** für Entwicklungs- und Zulassungsprozesse abbauen!
- ✓ Weitere **Anreize zur Ansiedlung** von Start-ups setzen und gleichzeitig die Vernetzung mit Unternehmen ermöglichen!
- ✓ Die freie **Grundlagenforschung** fördern!

### 05.2 IM FOKUS

Entscheidend für Österreich mit seiner weitreichenden Tradition wissenschaftlich-medizinischer Leistungen ist es, den Sprung von der Grundlagenforschung in die angewandte Forschung zu wagen. Damit kann es gelingen, ausreichend Wertschöpfung zu generieren und das Land als „Zentrum von Forschung“ erneut international zu etablieren. Ziel ist es, Österreich als attraktiven und primären Anlaufpunkt für Spitzenmedizinische Agenden und Anbieter innovativer gesundheitstechnischer Anwendungen zu positionieren.

Aus diesem Grund arbeiteten namhafte Expertinnen und Experten in zahlreichen Arbeitsgruppen und Gipfelgesprächen wesentliche Punkte aus, welche die PRAEVENIRE Initiative Gesundheit 2030 für die erste Version des PRAEVENIRE Weißbuchs „Zukunft der Gesundheitsversorgung“ (Version 2020) in drei Optimierungsprogramme mit konkreten Handlungsempfehlungen bündelte:

1. **Autonomie schaffen für Schlüsselindustrien. Nationale und europäische Kräfte gemeinsam nutzen.**
2. **Exzellenz fördern. Forschungsinfrastruktur auf Topniveau kreieren.**
3. **Steueranreize setzen. Spitzenmedizin mit vorrangiger Priorität in Österreich etablieren.**

In der vorliegenden aktuellen Version wird erneut und vertiefend auf das Thema eingegangen, um der hohen Bedeutung der Pharmaindustrie, Medizinprodukteherstellung und generell der Gesundheitsbranche für den Standort, die heimische Wirtschaft und für die Gesellschaft allgemein gerecht zu werden.

SAVE THE DATE



**8. PRAEVENIRE  
Gesundheitstage**  
*im Stift Seitenstetten*

24.–26.  
MAI 2023

## 05.3 GENERELLE HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN DES VEREINS PRAEVENIRE

Um eine lebendige und visionäre Standortpolitik zu generieren, empfiehlt die PRAEVENIRE Initiative Gesundheit 2030 die folgenden drei **Optimierungsprogramme mit konkreten Handlungsempfehlungen** als Sofortmaßnahme.

### I. Die Innovationskraft nützen

#### Forschung fördern – Wissen bündeln – Exzellenz clustern

1. Die **klinische Forschung** muss unterstützt und aufgewertet werden. Nur so kann sichergestellt sein, dass bessere Möglichkeiten zur Vorbeugung oder Behandlung von Krankheiten erforscht und innovative Medikamente am Standort Österreich entwickelt werden.
2. **Exzellenzzentren** sind zu etablieren, um Spitzenmedizin (z. B. in der Onkologie) zu unterstützen.
3. Der nicht zuletzt durch die Coronapandemie sichtbar gewordenen **Bedeutung der Grundlagenforschung** für Wirtschaft und Gesellschaft ist Rechnung zu tragen. Best-Practice-Beispiele, wie das Forschungszentrum IST-Austria in Klosterneuburg, zeigen, wie erfolgreich freie Forschung sein kann. Am niederösterreichischen Areal werden ab 2026 bis zu 400 Forscherinnen und Forscher tätig sein. Hier sind die besten Talente an Ort und Stelle gesammelt: 2021 wurden aus 1.800 Bewerbungen für eine Professur 40 Persönlichkeiten zu einem Interview eingeladen, fünf davon sind an das Forschungszentrum berufen worden. Insgesamt sind Professorinnen und Professoren aus 70 Ländern vertreten. Der Life-Science-Bereich nimmt (neben Mathematik und Computerwissenschaft) ein Drittel der Forschungsbereiche ein. Relativ zu Größe und Anzahl steht das IST-Austria im Ranking des Nature-Index<sup>1</sup> im weltweiten Vergleich an dritter Stelle.

4. Die **internationale Zusammenarbeit** österreichischer Forschungsinitiativen **im Verbund mit Industrie und Wissenschaft** ist zu unterstützen. Beispielsweise betreiben die von Bund und Ländern öffentlich geförderten COMET Zentren anwendungsorientierte Spitzenforschung. Seit der Gründung haben sie mit nahezu 100 internationalen Unternehmen und fast genauso vielen wissenschaftlichen Instituten und Einrichtungen weltweit gemeinsame Forschungsprojekte durchgeführt. Eine Vielzahl an medizintechnischen Produkten befindet sich in klinischer Anwendung, die ohne Kompetenzzentren wie dieses nicht existierten.<sup>2</sup>

### II. Durch Investition stützen

#### Standortpolitik für Pharmazie- und Medizinprodukte

1. Der **Stellenwert Europas als Produktions- und Wirtschaftsstandort** muss für die pharmazeutische Industrie und Medizinproduktbranche an Bedeutung gewinnen. Nicht zuletzt durch die Coronapandemie sind die Folgen von Lieferengpässen – u. a. durch unterbrochene Lieferketten – sichtbar geworden. Ziel muss daher sein, bestehende Produktionsstandorte zu erhalten und Anreize für neue Investitionen zu schaffen, um die Rückverlagerung der Produktion nach Europa zu unterstützen.
2. **Bürokratische Hürden** müssen abgebaut werden. Die Coronapandemie hat gezeigt, dass Entwicklungsprozesse, Zulassung, Darreichung und Überwachung beispielsweise von Impfstoffen rascher vor sich gehen, wenn alle beteiligten Akteurinnen und Akteure auf einer Linie zusammenwirken. Im Bereich der Zulassung erwies sich das „**Rolling-Review-Verfahren**“ als zielführend.
3. Durch **Leitprojekte** wie das Zentrum für Präzisionsmedizin an der MedUni Wien<sup>3</sup> oder das ViennaBio-Center<sup>4</sup> kann eine nicht zu unterschätzende **Wert-**

**schöpfung** am Standort generiert werden.

4. Wesentlich ist die Ausweitung der Investitionen im Gesundheits- und Vorsorgebereich, auch unter innovativer und rechtlich abgesicherter **Einbindung regionaler Anbieter**. Als Beispiel ist die in Salzburg beheimatete Produktionsstätte für Mikronährstoffe zu nennen, die demnächst eröffnet wird und rund 40 neue Arbeitsplätze in der Region schafft. Bei Vollausslastung werden bis zu 100 Menschen beschäftigt sein.
5. Für die in puncto Forschung und Know-how-Transfer notwendige Finanzierung erweisen sich **Private-Public-Partnerships, Kooperationen** oder **Spin-offs** als geeignet. Prinzipiell besteht in Österreich im Hinblick auf die Standort- und Forschungsförderung aus öffentlicher Hand Luft nach oben. Umgekehrt sollten vorhandene **Fördermittel**, wie jene aus dem European Investment Fund<sup>5</sup>, genutzt werden.

### III. Mit Infrastruktur punkten

#### Erste Wahl für die Ansiedlung von EU-Behörden und Betrieben.

1. **Internationale Kooperationen** und weitere Forschungs- sowie Produktionsstandorte stellen einen wesentlichen Aspekt in der Straffung von Entwicklungskapazität dar. Dafür gilt es, Österreich als attraktiven Standort erster Wahl mit höchster Lebensqualität zu positionieren.

2. **Translationale Forschung** muss unterstützt werden: Damit die Erkenntnisse der Grundlagenforschung auf kurzem Weg in klinisch anwendbares Wissen und in Folge in die Wertschöpfungskette der Pharmaindustrie finden, empfiehlt es sich, Forschungszentren mit direkter Anbindung an Technologieparks zu etablieren. Als Vorzeigebispiele können die COMET-Zentren, wie ACMIT, CBmed, RCPE und VASCage mit ihrem breiten internationalen Partnernetzwerk aus Industrie und Wissenschaft sowie das IST-Austria mit dem gegenüberliegenden IST-Industriepark genannt werden.
3. Beschäftigung und attraktive **Arbeitsplätze** müssen durch entsprechend hochqualitative **Ausbildung** auf allen Ebenen gewährleistet werden. Doktoratsprogramme der Forschungseinrichtungen sind zu unterstützen; gleichzeitig muss dem Fachkräftemangel im Zuge der Entwicklung von u. a. **klugen Lehrlingsmodellen** entgegengewirkt werden.
4. Im **Scientific Advice Verfahren** steht das Bundesamt für Sicherheit im Gesundheitswesen (BASG) aufgrund seiner wissenschaftlichen Expertise an der Spitze. Im EU-Netzwerk der nationalen Behörden und der Europäischen Arzneimittelagentur (EMA) zählt es zu den Top-5-Partnern im zentralen Zulassungsverfahren. Beispielsweise trägt Österreich für verschiedene COVID-19-Impfstoffe eine hauptverantwortliche Rolle als Rapporteur bzw. Co-Rapporteur (Berichts- und Bewertungswesen). Das BASG hat als einzige europäische Behörde die Chargenfreigabe für Moderna übernommen. Die **Position des Standorts für die EU-Behörden ist weiter zu stärken**.

#### Kooperationspartner des Vereins PRAEVENIRE für den Themenkreis Standort



BIOGENA



<sup>1</sup> vgl. <https://www.natureindex.com>, <https://www.ffg.at/comet>

<sup>2</sup> Weiterführende Infos: <https://www.ffg.at/comet>

<sup>3</sup> vgl. <https://www.zpm.at/de/das-zentrum/zentrum-fuer-praezisionsmedizin/>

<sup>4</sup> vgl. <https://www.viennabiocenter.org/>

<sup>5</sup> vgl. European Investment Fund (EIF): <https://www.eif.org/>

# Handlungsempfehlungen für die Politik

---



---

PRAEVENIRE Weißbuch  
GESUNDHEITSSTRATEGIE 2030

---

Version 2021/22